

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 54 (1971)
Heft: 5

Rubrik: Totentafel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gegen die Dogmen der Kirchen, oder sollten wir leisetreten, damit wir niemanden stören? Unsere Position als Freidenker ist klar: Für die Aufhebung dieser Artikel, die ein grosser Teil unserer Bevölkerung als Affront empfindet; und damit verbunden eine Kampagne für die längst fällige Trennung von Kirche und Staat.

Des weitern protestiere ich gegen die Hetze auf meine fremdländischen Arbeitskollegen. Bei der Aufzählung der ihm genehmen Ausländer mit «vorzüglicher Bildung und Kapital» hat er vergessen, uns den jetzt vom Bundesgericht verurteilten Dr. Bührle mit seinem gewiss nicht aus dem Goms stammenden Herrn Lebedinski vorzustellen, was ich jetzt der Vollständigkeit halber nachhole.

Fremdenhatz ist der Satz: «Unsere Regierung . . . schweigt zu den pöbelhaften Forderungen ausländischer Demonstranten . . .» Meines Wissens demonstrierten diese Arbeiter gegen ihre Stellung als Saisoniers. Diese zwingt sie, jedes Jahr für einige Monate heimzukehren, sie müssen ihre Familien im Heimatstaat lassen, als Saisonarbeiter geniessen sie arbeitsrechtlich weniger Schutz, und ausserdem sind sie vermehrt den Schikanen gewissenloser Unternehmer ausgesetzt, wogegen sie sich schlecht wehren können. (Mir wei de luege, dass dä s nächscht Jahr nümme ine cha!)

In einer solchen Art über Arbeiter anderer Rasse und römischen Glaubens herzufallen, hat nichts mehr mit einer sachlichen Diskussion zu tun, sondern ist schlicht eine Uebung in Xenophobie. Auch ich bin für eine Reduzierung der ausländischen Arbeitskräfte, aber an der Quelle durch Auslese und Verminderung der Einreisebewilligungen. Ich bin für eine vollständige Gleichstellung und Integration aller ausländischen Arbeiter, denn auch das ist eine Forderung der Menschenrechtskonvention.

In einem Artikel im «Freidenker» wurde gegen die angebliche Unterdrückung der Juden in der UdSSR und für deren

Ausreise Stellung genommen. Dazu folgendes: Wahr ist, dass in der UdSSR Trennung von Kirche und Staat besteht, infolgedessen geniessst keine Kirche, ob christlich, jüdisch oder mohammedanisch, staatliche Unterstützung. Es gibt kaum 100 Synagogen in Russland, aber auch drei Viertel aller christlichen Kirchen sind nicht mehr im Betrieb. Sollen wir als Freidenker diesen Zustand wirklich bedauern? Wenn ja, dann nicht nur wegen der Forderungen der Zionisten, sondern wir sollten fairerweise für alle Kirchen plädieren. Wir sollten uns dann auch für die ungehinderte Reise aller ausreisewilligen Russen einsetzen und nicht nur für die Juden, ist doch die jüdische Religion der Urquell aller Grausamkeiten, die je im Namen Jahwes und seiner Nachfolger verübt wurden. Ueberdies ist meine persönliche Meinung, dass zuerst für die Palästinenser auf ihrem angestammten Grund und Boden eine nationale Heimstätte gefunden werden sollte, bevor immer mehr unschuldige und arbeitswillige Juden in den Staat Israel hineingepumpt werden, um sie via Weltzionismus imperialistischen Zielen dienstbar zu machen.

Endlich stören mich im «Freidenker» die immer wiederkehrenden fettgedruckten Sprüche, etwa der von Werner Ohnemus «Es ist ein unheilvolles Phänomen, dass die Mittelmässigkeit, also die grosse Masse, alles nivelliert usw. usw.», wie auch der Spruch, dass die «Dummheit täglich neu geboren» wird. Solche Sprüche haben mich mein ganzes Arbeiterleben lang begleitet und beleidigt. Hier der elitäre Intellektuelle und dort die amorphe Masse, die man mit solchen Sprüchen wie die Hühner mit Körnern an den Futtertrog der Weisen locken möchte. Zuerst habe ich vor 50 Jahren etwas sehr Aehnliches bei Nietzsche gelesen, dann etwas abgewandelt während des 1000-jährigen Reiches von Adolf Hitler. Jetzt habe ich endgültig genug davon.

G. L. Zürich

Totentafel

Am 17. März 1971 nahm die Ortsgruppe Basel im Krematorium Abschied von ihrem langjährigen Mitglied

Franz Ruf-Rudin.

Am 6. Januar 1895 in Basel geboren, besuchte Franz Ruf in seiner Heimatstadt die Volksschule und trat nach Abschluss der Schulzeit eine dreijährige Lehre als Seidenfärber an. Den Ersten Weltkrieg erlebte er als Kanonier im Grenzbesetzungsdienst. Wie für so viele Menschen, war das Kriegserlebnis für ihn das Hauptmotiv, Freidenker zu werden.

Im Jahre 1919 fand er beim kantonalen Gesundheitsamt einen Arbeitsplatz, der seine Lebensstelle werden sollte. 36 Jahre hindurch bis zu seiner Pensionierung anno 1955 blieb Franz Ruf auf seinem nicht immer leichten Posten.

In seiner Freizeit widmete er sich mit Vorliebe und Ausdauer sozialpolitischer Tätigkeit; unter anderem war er aktiv in der Mieterbewegung und Vorstandsmitglied einer Basler Mieter-Baugenossenschaft. Die Gedenkrede für Franz Ruf hielt Gesinnungsfreund C. Büttler; der Veteranenchor ehrte in zwei Liedervorträgen den verstorbenen Kollegen. Die Freigeistige Vereinigung wird den Mitkämpfer in dankbarer Erinnerung behalten. Der Gesinnungsfreundin Frau Pauline Ruf-Rudin, die ihren Gatten 52 Jahre lang getreulich begleitete, spricht die Ortsgruppe Basel ihr herzliches Mitgefühl aus! C.B./F.B.

Die Ortsgruppe Bern beklagt den Verlust von

Frau Frieda Grau-Feller

in Dürrenast, die ihr, gemeinsam mit ihrem Gatten, Rudolf Grau, über Jahrzehnte die Treue gehalten hat. Wenige Tage vor Erreichung ihres achtzigsten Lebensjahres ist sie einer Herzkrankheit erlegen.

An der Wiege unserer Gesinnungsfreundin Frieda Feller stand Frau Sorge, bedingt durch die wirtschaftlichen Verhältnisse jener Zeit der Existenznöte eines kinderreichen Arbeiterhaushaltes. So lernte das aufgeweckte Kind schon früh die harte Wirklichkeit kennen, lernte aber auch selbständig denken und seine Schlüsse aus der «gerechten Weltordnung» ziehen. Als frohmütige, unternehmungsfreudige Natur liess sie sich freilich nicht unterkriegen; sie begab sich ins Welschland und nach England zur Erweiterung ihrer Sprachkenntnisse und ihres Horizonts überhaupt und reichte im Jahre 1915 dem als Zugführer bei der BLS angestellten Rudolf Grau die Hand zum Ehebund. Diesem entsprossen sechs Kinder, die alle zu prächtigen, lebens-tüchtigen Menschen heranwuchsen.

Frieda Grau war eine Frau von ungewöhnlichem Format. Sie betätigte sich massgebend und bahnbrechend in der Arbeiter- und Frauenbewegung, in den Arbeiterhilfswerken sowie in Gemeindeangelegenheiten, sie stand überall an

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Freigeistigen Vereinigung der Schweiz.

Name: _____

Adresse: _____

Zu senden an: Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 29, 8047 Zürich

vorderster Stelle im Kampf gegen Krieg und Militarismus, Seite an Seite mit ihrem gleichgesinnten Gatten, mit dem zusammen sie auch einen «Vorposten» des Freidenkertums in ihrer Landgemeinde bildete. Ob sie auf verlorenem oder aussichtsreichem Posten stand, nie erlahmte oder ermüdete sie; ihr Leben war ein unaufhörlicher Kampf auf geistigen Barrikaden. Ihre Gradlinigkeit, ihre Stärke in Kampf und Kameradschaft wurde nicht bloss von Freunden, sondern auch von Gegnern geschätzt und anerkannt. Ihre Arbeitskraft reichte aber auch aus, eine grosse Familie vorbildlich zu betreuen. Obschon sie tausend Widerstände zu überwinden hatten und keine wirtschaftliche Blütezeit kannten, brachten es die Eheleute Grau mit Geduld, Ausdauer und hartem Werken im Jahre 1928 zu einem Eigenheim, das ihnen und ihren Kindern ein sonniges Zuhause bot und, man darf wohl sagen, zu einem Ausstrahlungspunkt der Menschlichkeit und des sozialen Fortschrittes wurde.

Frau Grau hat sich ein langes Leben lang eingesetzt für alles, was sie als gut, schön, wahr und fortschrittlich erachtete, ohne auszuruhen, ohne sich zu schonen, obschon es der gesundheitlich geschwächte Körper nie an Mahnungen fehlen liess. Aber sie schaffte und trug weiter. So auch eine Herzkrankheit, die schliesslich den müde gewordenen Körper überwältigte und am frühen Morgen des 16. April besiegte.

In ihr verliert die freigeistige Bewegung einen wertvollen Menschen, der mit unerschrockenem Bekennermut sich stets für alles eingesetzt hatte, was die Menschheit vorwärts und aufwärts bringt. Obschon auf Wunsch der nunmehr Verstorbenen keine Todesanzeige veröffentlicht worden war, füllte sich das Thuner Krematorium doch fast bis auf den letzten Platz mit Trauergästen, die ergriffen den Worten eines Berner Gesinnungsfreundes lauschten, mit denen dieser veranschaulichte, wie man auch ohne Gebete, Abgedroschenheiten und frommen Bibelsprüchen in würdiger Art von einem Mitmenschen Abschied nehmen kann. J. St.

Wir sind gegen keine Fehler an andern intoleranter, als welche die Karikatur unserer eigenen sind. Franz Grillparzer

Aus der Bewegung



Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 8. Mai 1971, um 20 Uhr im Restaurant «Chalet» in Aarau, Entfelderstrasse 12, Vortrag über

Heinrich Zschokke (1771—1848).

Donnerstag, den 20. Mai 1971 (Auffahrt)

Frühjahrsausflug auf die Schafmatt

Näheres auf Zirkular.

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschthal, Telefon 064 81 10 85.

Ortsgruppe Basel

Mittwoch, den 19. Mai 1971, spricht bei uns in einer öffentlichen Veranstaltung der bekannte Schriftsteller

Dr. Karlheinz Deschner zum Thema:

«**Christentum und Sexualität**».

Wir kennen Dr. Deschner als Autor zahlreicher Schriften zur Auseinandersetzung mit dem Christentum (vgl. das Literaturverzeichnis in der April-Nummer auf Seite 39 unserer Zeitschrift); auch sein Vortrag vom Jahre 1964, der in der Aula der Basler Universität gehalten wurde, ist uns in bester Erinnerung. Wir fordern unsere Freunde auf, ihr Bestes zu tun, um der Veranstaltung am 19. Mai eine grosse Publizität zu sichern.

Ort: Kunsthalle Basel, Steinenberg 7, Offener Saal. (Mitveranstalter ist die Gruppe «Arena».)

Anschrift der Ortsgruppe: Postfach 35, 4000 Basel 27 (F. Belleville).

Ortsgruppe Bern

Montag, den 10. Mai 1971, um 20.00 Uhr im Restaurant «Victoriahall»
freie Zusammenkunft.

Reserviert Dienstag, den 18. Mai 1971, für die langersehnte Veranstaltung mit dem bekannten Referenten,

Dr. Karlheinz Deschner, sowie Donnerstag, den 20. Mai 1971 (Auffahrt) für unseren **traditionellen Ausflug.**

Zu diesen beiden Veranstaltungen wird persönlich eingeladen.

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464.

Ortsgruppe Luzern

Anschrift: Freigeistige Vereinigung, 6000 Luzern

Ortsgruppe Olten

Anschrift: 4600 Olten, Postfach 296

Ortsgruppe Schaffhausen

Anschrift: Willi Werthmüller, 8212 Neuhausen am Rheinfall, Grünaugasse 1.

Ortsgruppe Winterthur

Anschrift: Werner Wolfer, Langwiesenstrasse 8, 8408 Winterthur, Tel. 052 25 41 77

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 21. Mai 1971, um 20 Uhr im Weissen Saal des Volkshauses Zürich liest

Dr. Karlheinz Deschner

aus seinem neuesten, noch unveröffentlichten Werk

Christentum und Sexualität.

Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.75, Studenten Fr. 1.65, Mitglieder frei.

Neues humanistisches Seminar

unter der Leitung von Dr. H. Titze im Sitzungszimmer des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 2. Stock

Mitbestimmung und Autorität

Montag, den 3. Mai 1971, um 20 Uhr.

Was heisst Autorität? Die verschiedenen Arten von Autorität, innere, äussere und dogmatische Autorität. Geschichtlicher Rückblick.

Montag, den 10. Mai 1971, um 20 Uhr: Was heisst Mitbestimmung? Bedingungen der Mitbestimmung. Wissen und innere Haltung. Geschichtlicher Ueberblick. Beziehungen zwischen Autorität und Mitbestimmung.

Montag, den 17. Mai 1971, um 20 Uhr: Folgerungen. Wann und wo ist Mitbestimmung berechtigt? Politik und Staat. Demokratie als kybernetischer Regelkreis. Kirche und Partei.

Montag, den 24. Mai 1971, um 20 Uhr: Weitere Folgerungen. Industrie. Erziehung.

Anschrift: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22, Tel. 051 53 80 28

Abdankungen: Tel. (051) 23 01 89

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastrasse 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugrütthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch, Langgrütstr. 29, 8047 Zürich, Tel. 051 52 71 70

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg, Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 6.—; Ausland Fr. 7.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. —.60.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 29, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94. Tel. 064 22 25 60.